

# Chile - Sur

Februar 2011

Reisebericht von Klaus Hausmann

## Santiago de Chile

Santiago war für mich der Dreh- und Angelpunkt während meiner Zeit in Südamerika. Das [Hostal Rio Amazonas](#) kann ich wärmsten empfehlen. Ich hatte dort jeweils ein Zimmer für die erste und letzte Nacht im Voraus gebucht. Außerdem 2 Übernachtungen als meine Frau aus Deutschland nachgereist kam. Nach der ersten Übernachtung habe ich im Hostel meine Fahrrad-Verpackung gelagert und während dem Trip nach Süd-Chile zusätz-

lich auch das Rad und einige Ausrüstungs-sachen.

Santiago hat über 5 Mio Einwohner und etliche Sehenswürdigkeiten. Wir nehmen uns zwei Tage, um die Stadt zu erkunden. Neben den üblichen modernen Hochhäusern gibt es auch eine Menge Gebäude im Kolonialstil. Von einem Hügel in der Stadt, dem Cerro San Christobal, hat man einen guten Überblick über die Stadt.



*Santiago de Chile mit den Anden im Hintergrund*





Bunte Häuser im Kolonialstil, moderne Hochhäuser und Parks prägen das Bild von Santiago.





Am Abend nehmen wir den Nachtbus nach Puerto Montt. Die Fahrt in dem Bequemen Bus dauert 12h. Es gibt Getränke und kleine Snacks. Später werden die Vorhänge zugezogen. Es ist fast wie im Flugzeug nur bequemer.



Puerto Montt ist eine Kleinstadt mit einem bedeutenden Hafen. Auch viele Kreuzfahrtschiffe legen hier an. Ich hatte online ein Auto bei einem lokalen Anbieter gemietet. [Fa. Seelmann](#) kann ich sehr empfehlen, es war sehr unkompliziert. Inzwischen ist er aber gewachsen und eine richtige Firma.



Viele Hochhäuser gibt es in Puerto Montt nicht. Die meisten Häuser sind 2-3 stöckig und aus Holz gebaut.



In Sichtweite von der Stadt befinden sich 3 Vulkane. Rechts der Calbuco mit 2003m er ist der aktivste in Chile, links der Osorno mit 2652m und im Hintergrund der Puntagudo mit 2498m.

Auf der Ruta 5, der Pan Americana, geht es jetzt wieder mehr als 300km Richtung Norden bis nach Temuco. Die Kleinstadt ist ein Zentrum der Mapuche (Araukaner), aber auch der Deutsch-Chilenen. Wir versorgen uns hier mit Lebensmitteln für die nächsten Tage und fahren Richtung Nationalpark Conguillio.



Bevor es in den Nationalpark geht, wo wir Zelten müssen, übernachteten wir in dem Gasthaus Andenrose. Die Inhaber kommen aus Bayern und genau so sieht es dort aus inkl. der bayrischen Küche.

Nach den vielen Wochen im trockenen Norden von Chile bin ich jetzt überwältigt von der üppigen Fauna. Alles ist grün, überall fließt Wasser und immer wieder sehen wir Hinweisschilder zu Wasserfällen. Das kann ich mir fotografisch natürlich nicht entgehen lassen.







Es gibt hier überall soviel zu sehen und zu erkunden, wir kommen nur langsam voran. Am Horizont erscheint ein Unwetter. Das

ist erstmal gut fürs Foto, aber wir wollten eigentlich zelten heute.





## Nationalpark Conguillío

Bevor wir den Parkeingang erreichen, kommen wir an einem „Kiosk“ vorbei. Wir halten und kaufen noch Getränke und etwas Süßes. Die Kinder schauen neugierig – so oft kommen hier wohl keine Gringos vorbei.



Etwas später entdecken wir ein Hinweisschild zu Cabañas. Wir überlegen nicht lange und biegen ab.



Es geht durch die Wildnis. Bald erreichen wir einige Ferien-Häuser. Die Vermieter sind herzlich und wir zögern nicht lange. Ein Holzofen und eine Flasche chilenischen Rotwein sorgen für wohlige Ambiente.







*Araukarien im Nebel*

Das Wetter ist auch am nächsten Morgen kalt und nebelverhangen, aber kein anderes Wetter könnte besser zu dieser Landschaft passen.



*Moose und Flechten gedeihen gut in diesem feuchten Klima*



Der Nationalpark Conguillío ist bekannt für seinen Araukarien Bestand. Sehr widerstandsfähige Bäume die bis 1000 Jahre alt

werden können. Junge Araukarien sehen aus wie Tannen und werden deshalb auch Andentanne oder Chiletanne genannt.



*junge Araukarien*



Ältere Bäume sehen eher aus wie Kiefern und können bis zu 90m hochwachsen. Im Park gibt es zwei Campingplätze, aber keine Einkaufsmöglichkeiten. Es führt nur eine 40km lange Straße durch den Park. Ein geländegängiges Auto ist von Vorteil.





## Vulkan Villarrica

Unser nächstes Ziel ist der 100km entfernte Vulkan Villarrica. Wir werden in Pucón übernachten und eine Tour auf den 2850m hohen Vulkan buchen.



Bis auf 1400m kommt man mit dem Auto, ab da kann man einen Sessellift nehmen bis auf 1850m. Für den Aufstieg bleiben dann noch 1000hm über Geröll und Schnee. Es war nicht sicher, ob die Tour stattfinden kann, es war extrem windig an diesem Tag.

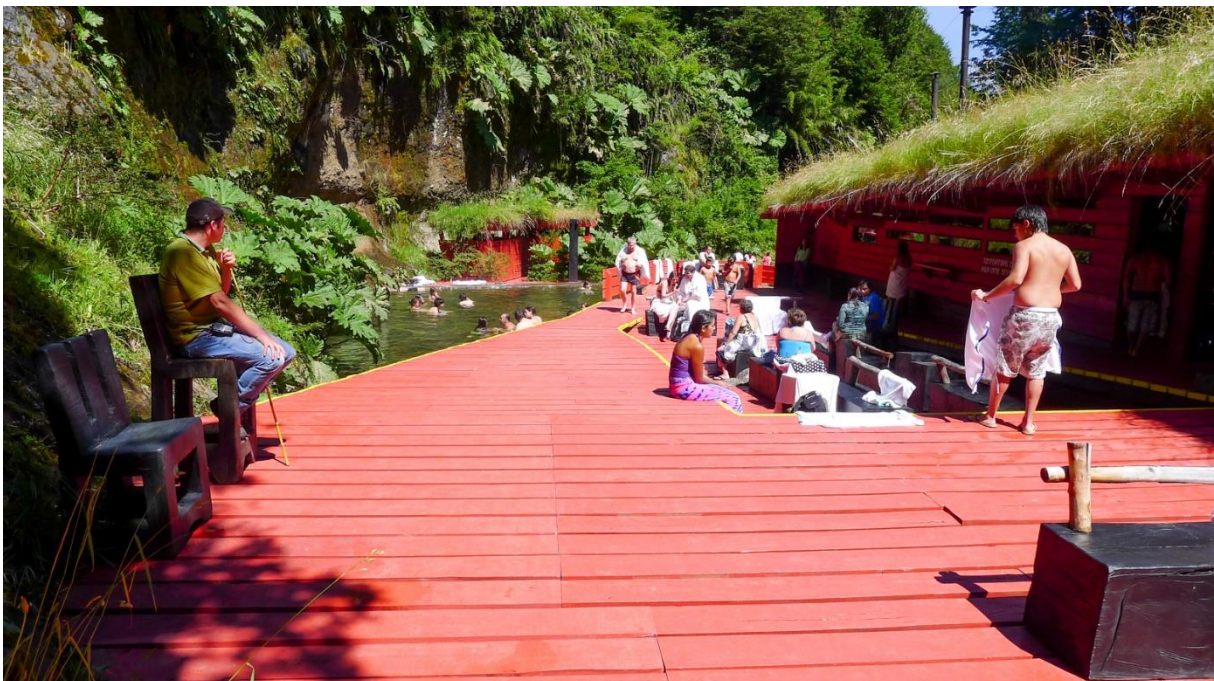
Durch das Gehen in Serpentin, hatte man den Sturm mal von hinten und mal von vorn. Bei Rückenwind wurde man regelrecht hochgedrückt und bei Gegenwind kam man kaum vom Fleck.





Trotz der Anstrengung haben es alle geschafft bis zum Kraterrand. Dort oben konnte man allerdings wegen der schwefelhaltigen Luft kaum atmen.

Am nächsten Tag gönnen wir uns eine Ruhepause in den Termas Geometricas. Warmwasserquellen findet man in diesem Gebiet häufig. Diese hier hat, durch ihre Lage in einer engen Schlucht, einen besonderen Reiz.





## Osorno

Wir fahren weiter nach Süden und schon von weitem ist unser Ziel der Vulkan Osorno zu sehen. Wir fahren vorbei am Lago Llanquihue und übernachten in einer deutsch geführten

Ferienanlage. Wir besuchen von dort aus die Wasserfälle Saltos de Petrohué mit Blick auf den Osorno und den Lago Todos los Santos wegen seiner besonders türkisenen Wasserfarbe.



*Lago Todos los Santos*



Eins meiner Traumziele ist die Carretera Austral. Es ist die Sehnsuchtsstraße vieler Radreisender einmal die Ruta 7 fahren 1200km durch Patagonien. Diese einzige Straße in den

Süden Chiles möchten wir uns jetzt anschauen, um sie vielleicht irgendwann einmal mit dem Rad abzufahren.



*beeindruckende Landschaft entlang des Reloncaví-Fjords*

Wir fahren entlang des Reloncaví-Fjords und kommen auf dem Schotterweg nur langsam voran. Am Ende des Fjords treffen wir auf die

Ruta 7. Der Straßenzustand ist holprig und sehr staubig.



*auf der Carretera Austral*



## Chiloe

Wir fahren bis Hornopiren. Von dort geht es nur per Fähre weiter in den Süden. Mein Plan war weiter durch den Parque Nacional Pumalin bis nach Chaitén zu fahren und von dort mit einer Fähre auf die Insel Chiloe. Bereits die Fähre in Hornopiren war auf Tage ausgebucht. Auf unserer Route hätten wir noch zweimal eine Fähre gebraucht.



Mit etwas Zeit hätte das sicher auch geklappt, aber unsere Zeit war eng getaktet. Wir sind am nächsten Tag zurück nach Puerto Montt und von dort aus auf die Insel Chiloe.

Auf dem Weg zu unserem Ziel, dem Nationalpark Chiloé, finden wir ein Hostel für die erste Nacht.



Wir erkunden zunächst die Insel und steuern Stellen an, die im Reiseführer hervorgehoben sind. Es gibt eine Kolonie Humboltpinguine im Nordwesten der Insel. Der Weg dort hin ist teilweise abenteuerlich und bringt unseren Pickup an seine Grenzen. Ein SUV mit Allrad wäre hier an einigen Stellen die bessere Wahl.

Wir erreichen einen Sandstrand und es ist gerade Ebbe. Es gibt einen Wanderweg, den man gehen kann, um Vögel und Pinguine zu beobachten. Mehr sieht man aber von einem Boot aus. Es gibt Veranstalter hier, die Führungen per Boot organisieren





*per Boot geht es vorbei an vorgelagerten kleinen Inseln*



Von der Pinguinkolonie hatte ich mir mehr vorgestellt. Es sind immer nur vereinzelte kleine Gruppen dieser ca. 40cm großen Tiere.





Immer wieder gibt es Ausblicke auf schöne und einsame Strände. Badewetter ist hier im Februar allerdings nicht. Als wir näher an diesen Sandstrand kommen, sehe ich eine Fahrzeugspur durch den Sand verlaufen. Aus Bequemlichkeit zu fuß ans Wasser zu laufen wollte ich ein Stück mit dem Auto fahren hatte aber den Sand unterschätzt.

Als der Sand immer tiefer und weicher wurde, dachte ich nur noch: nur nicht stehenbleiben. Die erhoffte Stelle zum Wenden kam nicht und natürlich saßen wir bald fest. Das Auto bewegte sich keinen Zentimeter mehr.





Jetzt war guter Rat teuer. Ein Einheimischer, der mit seinen Hunden unterwegs war, sah unser Dilemma. Ich musste nicht viel erklären. Er deutete an das wir warten sollen. Er verschwand und kam nach einer halben Stunde mit einem Ochsendgespann zurück.

Vorwärts und das Auto wenden haben die Ochsen nicht geschafft. Somit blieb nur die Möglichkeit das Auto rückwärts bis zur Straße zu ziehen.





Nach diesem Schreck hatten wir Hunger bekommen und sind im nächsten Fischerdorf in ein Restaurant. Vor dem Haus wurde gerade der frische Fang verarbeitet. Wir wurden auf eine Kostprobe eingeladen.



Die Austern waren mit Zitrone noch genießbar, aber das Innere der Seeigel hatte schon einen sehr ungewohnten Geschmack, da half auch keine Zitrone, um das genießbar zu machen.



Der Fischer hat sich aber gefreut, dass wir gekostet haben und hat nur gelacht über unsere verzerrten Gesichter.





Die Insel Chiloe ist u.a. bekannt für seine Holzkirchen und die bunten Häuser. Wir übernachteten am 2. Tag in der Hauptstadt Castro. Hier gibt es eine weitere Sehenswürdigkeit, die Pfahlbauten.



Nach einer ausgiebigen Fotosession geht es weiter Richtung Süden. Unser heutiges Ziel ist der Nationalpark Chiloé. Hier wollen wir

zum Abschluss unseres Urlaubs nochmal campen und Ausflüge (Wanderungen) in die Natur machen.





Der Campingplatz am Eingang zum Nationalpark liegt in einem Waldstück und besteht aus einzelnen Parzellen, die durch dichtes Buschwerk voneinander getrennt sind. In jeder Parzelle gibt es einen Tisch mit Bänken und eine Feuerstelle.

Brennholz kann man bei der Registration kaufen. Ich fühle mich hier gleich wohl, bei Petra dauert es ein wenig.

Wir bekommen bei der Anmeldung eine Übersichtsskizze, in der auch Wanderwege mit Beschreibung eingetragen sind. Das Zelt ist schnell aufgebaut und dann gehe ich erst mal auf Erkundungstour. Der Pazifikstrand ist eins der Highlights hier im Park. Man hört die Brandung als lautes Rauschen bis hier zum Campingplatz. Der Strand ist 1,5km entfernt und über einen Wanderweg durch die Dünen erreichbar. Ich ziehe los mit der Fotoausrüstung im Gepäck.



Als ich die letzte Düne überschreite traue ich meinen Augen nicht. Der Anblick des mindestens 10km breiten Sandstrandes mit der tosenden Brandung ist

überwältigend. Am nächsten Vormittag sind wir zusammen gleich nochmal zum Strand gelaufen, um das Spektakel bei geändertem Licht zu bestaunen.





Am Nachmittag geht es dann auf einem anderen Trail durch einen dichten Regenwald. Es ist z.Z. hier in der Region ungewöhnlich trocken auch heute ist es wieder bullig warm. Ich dachte mir noch, mit Regen und Nebel würde der Wald ein schöneres Motiv darstellen. Als wir am nächsten Morgen aus dem Zelt krabbelten, nieselte es. Nun hatten wir unseren Regen für den Regenwald.

Der leichte Regen begleitete uns eine ganze Weile auf unserem Weg entlang des Chile Trails.

Wieder zurück auf dem Campingplatz machen wir uns heute mal zur Abwechslung Eiernudeln anstatt Spaghetti mit Tomatensoße. Später gibt es noch ein Lagerfeuer und wir lassen unseren letzten Abend romantisch unter klarem Sternenhimmel ausklingen.



*teilweise gibt es präparierte Wege*







*hier wird "Kuchen" angeboten*



*Nebel und Regen macht diesen Urwald noch mystischer*